

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 102 (1976)

Heft: 44

Illustration: [s.n.]

Autor: Fehr, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch

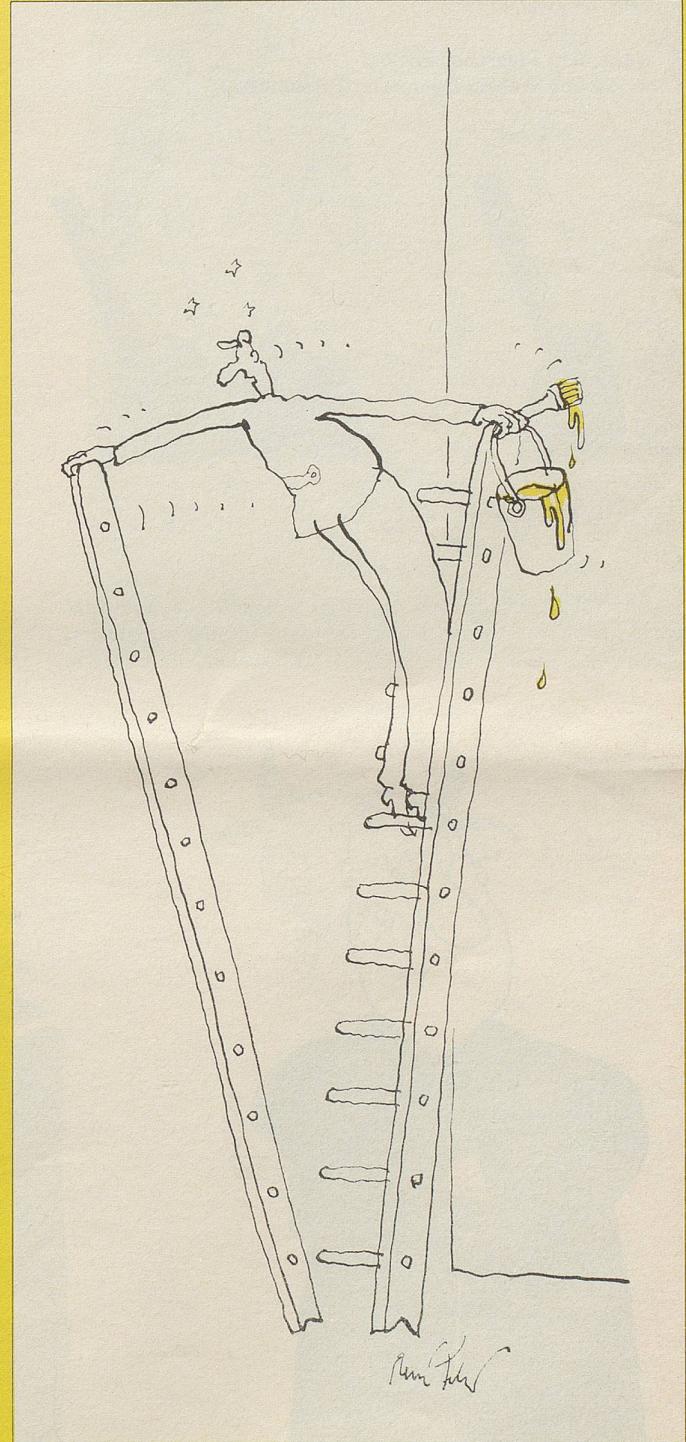
Porträt eines Planers

Ich habe ihn schon in der Schule erlebt, eine Zeitlang wenigstens, und kann mit einer Mischung von Bewunderung und Schaudern bestätigen, dass er bereits ein Planer war, als von Planung in ordentlichen Kreisen noch kaum die Rede ging. Was er plante, war sein eigener Erfolg, und dies mit bewundernswerter Folgerichtigkeit und schauderhafter Skrupellosigkeit. Vorteile ergeben sich nicht, pflegte er schon damals zu sagen, Vorteile berechnet man. Und ein Dummkopf, wer sie nicht nutzt. Er nutzte sie. Schlängelte sich glanzvoll durch. Uebertrumpfte als Gerissener die Begabten.

Dann setzte sich auf höherer Stufe die Eigenplanung fort. Er kannte wie kein anderer die Lehrmeinungen seiner sämtlichen Professoren und wusste also, was sie hören wollten. Da es um sein Fortkommen und nichts sonst ging, fiel eine mündliche oder schriftliche Widerrede überhaupt nicht in Betracht. Es ging denn auch wie geschmiert – der schlaue Planer liess unsere ganze Bande hinter sich zurück. Er hatte in der Praxis schon Fuss gefasst, als wir noch büffelten und uns nebenher umsahen.

Das Weitere verlief, wie im Anfang die deutschen Feldzüge, ebenfalls planmäßig. Ich sah ihn aus der Ferne aufsteigen, unaufhörlich, so schien es wenigstens – jedenfalls war sein Kopf alle paar Jahre etwas höher zu sehen. Und die Sitten und Bräuche schienen seiner Sorte ja auch durchaus entgegenzukommen: Der Erfolg, sobald er erreicht ist, genügt rundherum sich selbst.

Aber nun ist, wie ich vom geknickten Planer erfahre, doch noch alles schiefgegangen, privat und beruflich. Offenbar ist die Familie als blosse Infrastruktur für den äussern Erfolg auf die Dauer nicht tragfähig genug, und irgendwo scheint sich auch die Planwirtschaft der Gerissenheit am Ende ihres Lateins zu befinden. Mein Kalkulator des Vorteils aber versteht die Welt nicht mehr. Was sind das für Zeiten, in denen nicht einmal mehr auf die Skrupellosigkeit Verlass ist?



Stanislaw Jerzy Lec:

Das Zünglein an der Waage wird oft von scharfen Zähnen bewacht.